

La Réale – Königsbastarde und Galeerensträflinge

von Florian Vitz

Der Betrachter sieht eine detaillierte Zeichnung eines Schiffes, die mit *Pl. II* nummeriert ist.¹ Untertitelt ist die Zeichnung mit folgenden Worten « *Marine, Dessein d'une Galere à la Rame nommée la Réale* ».² Anhand des Begleittextes aus dem maritimen Bereich der *Encyclopédie* und anhand der Erläuterung am linken unteren Bildrand erfährt der Betrachter, dass die Zeichnung von M. Belin angefertigt wurde.³ Jacques-Nicolas Belin (1703-1772) war ein bekannter Seekartograph,⁴ der bei der Erstellung der maritimen Artikel wie der entsprechenden Druckgraphiken (*planches*) der *Encyclopédie* maßgeblich mitwirkte.⁵ Allerdings handelt es sich bei der vorliegenden Bildtafel um eine Kopie der ursprünglichen Zeichnung Belins.⁶ Folglich ist der Zeichner der Bildtafel Louis-Jacques Goussier (1722-1799). Er war Mathematiker, Zeichner und Diderots Assistent für mechanische Künste.⁷

Zu sehen ist die rechte Seite (gen. Steuerbord) des Schiffes. Am Heck des Schiffes (A) sieht der Betrachter ansatzweise kunstvolle Eingravierungen, die an der Außenseite zu erkennen sind. Entlang der Reling am Heck sind zwei Figuren mit Flügeln erkennbar. Weiter ist eine engelsartige Figur sichtbar, die anscheinend nach dem Steuerruder (T) greift. Des Weiteren ist eine Fahne (C) mit einem Gesicht auszumachen, hierbei handelt es sich höchstwahrscheinlich um das Antlitz des Königs, da die *Réale* das Schiff des Königs bzw. des Generals der Flotte und zugleich das Flaggschiff der Galeerenflotte war.⁸ Ursprünglich gesehen spielt *Réale* auf die Bezeichnung des Flaggschiffs einer spanischen Flotte, *La Real*, an.⁹ In der größten Galeerenschlacht, der Seeschlacht von Lepanto 1571 zwischen dem Osmanischen Reich und der Heiligen Liga,¹⁰ war *La Real* das Flaggschiff von Don Juan de Austria (1547-1578).¹¹

Auch Ludwig XIV. (1638-1715) ließ eine Galeerenflotte mit einer *Réale* als reich verziertes Flaggschiff bauen, um aus Prestigegründen mit anderen Mächten wie England konkurrieren zu können.¹² Demnach dienten die Verzierungen dazu, die königliche Macht zu demonstrieren.

¹ Vgl. die Anmerkung am oberen rechten Bildrand: *Pl. (Pl. = Planche) II.* (Übers.: Zweite Bildtafel).

² (Übers.: „Marine, Zeichnung einer Galeere mit Riemen, genannt la Réale“).

³ In entsprechender Forschungsliteratur wird allerdings *Belin* geschrieben. Vgl. bspw. Kafker 1988, 29. Der Einheitlichkeit halber wird jedoch Belin weiter verwendet.

⁴ Taillemite 2002, 39f.

⁵ Kafker 1988, 29-31 und Balcou 1987, 10.

⁶ Am linken unteren Bildrand heißt es: « *Goussier Del sur les Desseins de M^r. Belin. Ingenieur de la marine.* » (Übers.: „*Goussier Del auf Grundlage der Zeichnungen von Herrn Belin. Ingenieur der Marine.*“).

⁷ Kafker 1988, 154.

⁸ Vgl. Begleittext sowie Musée national de la Marine.

⁹ Deshalb nannte man die *Reale* auch *la Reale d'Espagne*, vgl. Zysberg 1987, 424.

¹⁰ Ein Bündnis aus Spanien, Venedig, Genua u.a. gegen das Osmanische Reich.

¹¹ Mondfeld 1973, 44f., 52. Auf S. 45 ist auch ein exakter Nachbau der *La Real* abgedruckt, der im *Museo Marítimo* in Barcelona ausgestellt wird.

¹² Bluche 1986, 335f.

ren. Dadurch, dass die *Réale* auch mit Gold und Perlen verziert wurde, verdeutlichte sie auch den Reichtum des Königs.¹³

Die Ruderbänke der *Réale* stehen im Mittelpunkt der Zeichnung, insgesamt sind 26 Ruder und jeweils fünf Männer an einem Ruder auszumachen, sodass das Schiff insgesamt über 52 Ruder und somit über 260 Ruderer verfügte. Diese Anzahl von Ruderern traf für eine normale Kriegsgaleere zu, auf der *Réale* dienten jedoch 450 Ruderer.¹⁴ Die Ruderer einer Galeere wurden unter der Bezeichnung *la chiourme* (Allgemeine Bezeichnung für die Rudermannschaft einer Galeere) geführt. Jedoch wurden sie nochmals in drei Kategorien eingeteilt: 1. *Les esclaves ou Turcs* (Sklaven oder Türken genannt); 2. *Les volontaires ou bonvoglies* (Freiwillige) und 3. *Les condamnés ou forçats* (Sträflinge oder Galeerensträflinge). Sklaven wurden im ganzen Abendland gekauft wie z.B. in Venedig, Malta, Alicante (Spanien) oder Cagliari. Ein großer Anteil der Sklaven war nordafrikanischer Herkunft, allerdings waren unter den Sklaven auch Griechen, Albaner oder Türken. Mehrheitlich wurden Sträflinge zwischen 1680-1748 aufgrund von Diebstahldelikten oder Desertion für die Galeeren rekrutiert.¹⁵

Auch wenn die Ruderer der *Réale* essentiell für deren Fortbewegung waren und dies durch die von ihnen eingenommene Bildfläche angedeutet werden könnte, ist für den Betrachter das Elend der Ruderer gänzlich verborgen. Statistisch gesehen starb knapp jeder zweite Ruderer, der auf einer Galeere gedient hat bzw. hierzu verurteilt wurde. Demzufolge wird die Frage, ob der Ruderer seinen Dienst überlebt, folgerichtig treffend mit dem Spiel « jeu de pile ou face »¹⁶ umschrieben.¹⁷ Hierbei muss berücksichtigt werden, dass die Ruderer an ihren Arbeitsplatz mit einem Fuß angekettet sowie teilweise mit Ungeziefer bedeckt waren und bis zur Hälfte im Wasser saßen und stetig durch Peitschenhiebe der Aufseher (Z) angetrieben wurden.¹⁸ Wenn ein Ruderer wegen dieser widrigen Umstände nicht mehr konnte, wurde er einfach über Bord geworfen.¹⁹ Auch starben nicht wenige der Verurteilten auf dem Fußmarsch nach Marseille.²⁰ Besonders dieser Fußmarsch wurde von Nicolas Anoul, der von 1666-1674 Verwalter der Galeeren in Marseille war, als « la plus rude peine des condam-

¹³ Diese prunkvolle Gestaltung der *Réale* dokumentiert ein getreuer Nachbau einer *Réale* im *Musée nationale de la Marine*, vgl. den angebenden Internetauftritt des *Musée nationale de la Marine*.

¹⁴ Vgl. hierfür als auch nachfolgend Zysberg 1987, 59. Canby geht jedoch von 462 Ruderern auf der *Réale* aus (1962, 67).

¹⁵ Bei den Verurteilungen wegen strafrechtlicher Vergehen waren 63% der Verurteilten Diebe und in Sachen Militärstrafrecht wurden 97% der Verurteilten wegen Fahnenflucht zum Dienst auf einer Galeere verurteilt. Von 1716-48 blieb der Anteil an Dieben, die zum Dienst auf einer Galeere verurteilt wurden, gleich, wogegen der Anteil an Deserteuren auf 52% zurückging, so Zysberg 1987, 65-67; 83.

¹⁶ Übers.: Spiel „Kopf oder Zahl“.

¹⁷ Zysberg 1987, 349f.

¹⁸ Canby 1962, 67.

¹⁹ Ebd. Diese Behandlung verdeutlicht den Umstand, dass die Ruderer schnell ersetzt werden konnten.

²⁰ Zysberg 1987, 347. In Marseille war der Stützpunkt der Galeerenflotte.

nés »²¹ empfunden. Der größte Anteil der Ruderer (knapp 40% aller Ruderer) verstarb allerdings in eigens für die Ruderer bestimmten Hospitälern.²²

Im krassen Gegenteil dazu steht das Offizierskorps einer Galeere; dieses setzte sich aus den edelsten Familien der Provence zusammen.²³ Das Oberkommando aller Galeeren (mit dem Titel *général des galères*) war immer in der Hand ranghoher Hofadliger und meistens sogar (z.B. 1688-1712 und 1716 bis zur Abschaffung des Amtes 1748) von Bastardsöhnen des Königshauses.²⁴ Die sichtbaren aufwendigen Verzierungen, wie das Muster der Markise (B) am Heck des Schiffes, veranschaulichen, dass es dem Offizierskorps wesentlich besser gehen sollte als den Ruderern.

Im Hintergrund der Ruderbänke ist ein großes Zelt (bez. *la tente*) zu sehen. Auch sind vereinzelt Aufseher (Z) zu sehen, die Ruderer beaufsichtigen. Anhand der Schattierungen im Wasser ist ersichtlich, dass sich das Schiff in Bewegung befindet. Die obere Bildhälfte der Zeichnung wird größtenteils von den Wimpeln (E) bzw. Flaggen (G) und den beiden Masten eingenommen. Zuletzt befinden sich im oberen linken Bildabschnitt zwei Zeichnungen unterschiedlicher Anker, wobei beide in ihren Bestandteilen erläutert werden. Auffallend ist, dass bei den beiden Ankerzeichnungen anders vorgegangen wird als bei der Erläuterung des Schiffes *la Réale*. Die Bestandteile der Anker werden in ihren Einzelteilen erläutert, sodass die Zeichnungen zu Recht verständlicher sind.²⁵

Literatur

- Balcou, Jean (1987), „Présentation“, in: ders. (Hg.), *La mer au siècle des encyclopédies*, Genf u.a., S. 9-13.
 - Bluche, François (1986), *Louis XIV*, Paris.
 - Canby, Courtlandt (1962), *Geschichte der Schiffahrt* (übers. v. Elinor Lipper), Lausanne.
 - Horowski, Leonhard (2012), *Die Belagerung des Thrones. Machtstrukturen und Karrieremechanismen am Hof von Frankreich 1661-1789*, Ostfildern.
 - Kafker, Frank Arthur (1988), *The Encyclopedists as Individuals: a biographical Dictionary of the Authors of the Encyclopédie*, Oxford.
- Mondfeld, Wolfram zu (1973), *Der sinkende Halbmond*, Würzburg.
- Musée national de la Marine (Hg.), „Ornements de poupe de la galère ‘Réale’“. Bereitgestellt durch den Internetauftritt des Musée national de la Marine, Paris 2016

²¹ Zysber 1987, 350. Übers.: „die schwerste Strafe für die Verurteilten“.

²² Zysberg 1987, 349 und 353-358.

²³ Canby 1962, 67.

²⁴ Horowski 2012, CD-ROM Prosopographie, Artikel D107-D114. Auch der bereits erwähnte Don Juan de Austria war übrigens ein Bastard Kaiser Karls V., s. Mondfeld 1973, 18.

²⁵ Vgl. den Begleittext zur *Planche II*: « Au lieu de lettres de renvoi, on a écrit sur la Planche même les noms de chaque partie de l'ancre sur la figure ; ce qui est encore plus intelligible. » (Übers.: Anstatt Buchstabenverweisen auf die Illustration zu schreiben, hat man sogar jeden einzelnen Bestandteil des Ankers benannt; die [Illustration] so noch verständlicher ist.). Folglich hält der Verf. eine solche Vorgehensweise für sinnvoller.

[<http://www.musee-marine.fr/content/ornements-de-poupe-de-la-galere-reale>] (Zugriff am 12.06.216)

- Taillemite, Étienne (2002), *Dictionnaire des marins français*, Paris.
- Zysberg, André (1987), *Les galériens. Vie et destins de 60 000 forçats sur les galères de France 1680-1748*, Paris.